Interpretation: 1 2 3 4 5 6
Klang: 1 2 3 4 5 6
Repertoirewert: 1 2 3 4 5 6

Vincent Larderet, der mit dieser Veröffentlichung eine Gesamtaufnahme von Ravels Klavierwerk beginnt, steht auf traditionsreichem Boden. Über seinen Lehrer Carlos Cebro kam er an die Arbeitspartituren des Ravel-Freundes Vlado Perlemuter. Kein Zweifel: Das ist ein hochinteressantes Erbe! Leider erfährt man (auch nicht im Booklet) keine Details darüber, was das für Larderets Interpretation letztlich bedeutet. Aber schon in den ersten Tönen zeigt sich: Es ist kein leichter, kein schwerelos dahinflirrender Ravel, den uns der Pianist beschert. Mit erdigem Klavierklang und zusammenfließender Struktur bleibt die Musik oft gewissermaßen am Boden kleben. Schon der „Nachtfalter" der „Miroirs" lässt wenig Assoziationen mit dem flatternden Insekt aufkommen. Larderets Stärke liegt abseits vom gewohnten Schönklang eher in der Gestaltung von breiten Klangschichten wie in der „Barque" oder auch in aufgeladenen Emotionen („Alborada del grazioso"). Die mondän-überheblichen „Valses" begreift er weniger satirisch, sondern taucht durchaus lustvoll in diesen Schubert-Strauss-Nachklang ein. Auch hier bekommt der französische Komponist eine gewichtige Schwere – und leider auch da, wo man ein gewisses luftiges „Abheben" erwartet wie etwa in der Sonatine, die bei Larderet fast buchstabiert klassizistisch klar daherkommt. Ist das Perlemuters Erbe? Man weiß es nicht. Man kann aber gespannt darauf sein, was die Gesamtaufnahme noch bereithält.

Oliver Buslau

Maurice Ravel
Sämtliche Werke für Soloklavier Vol. 1: Miroirs; Jeux d'eau; Valses nobles et sentimentales; Sonatine; Pavane pour une infante défunte
Vincent Larderet, Klavier (Steinway D)
AVIE 2623
(Vertrieb: Harmonia Mundi)

4·24 Piano

PIANO News Magazin N°4 - 2024 (Germany)
5/6 interpretation & sound

Vincent LARDERET, der mit dieser Veröffentlichung eine Gesamtaufnahme von Ravels Klavierwerk beginnt, steht auf traditionsreichem Boden. Über seinen Lehrer Carlos Cebro kam er an die Arbeitspartituren des Ravel-Freundes Vlado Perlemuter. Kein Zweifel : Das ist ein hochinteressantes Erbe ! Leider erfährt

man (auch nicht im Booklet) keine Details darüber, was das für Larderet Interpretation letztlich bedeutet. Aber schon in den ersten Tönen zeigt sich : Es ist kein leichter, kein schwerelos dahinflirrender Ravel, den uns der Pianist beschert. Mit erdigem Klavierlang und zusammenfließender Struktur bleibt die Musik oft gewissermaßen am Boden kleben. Schon der « Nachtfalter » der « Miroirs » lässt wenig Assoziationen mit dem flatternden Insekt aufkommen. Larderet Stärke liegt abseits vom gewohnten Schönling eher in der Gestaltung von breiten Klangschichten wie in der *Barque* oder auch in aufgeladen Emotionen (*Alborada del Gracioso*). Die mondän-überheblichen *Valses* begreift er weniger satirisch, sondern taucht durchaus lustvoll in diesen Schubert - Strauss - Nachklang ein. Auch hier bekommt der französische Komponist eine gewichtige Schwere - und leider auch da, wo man ein gewisses luftiges « Abheben » erwartet wie etwa in der *Sonatine*, die bei Larderet fast buchstabiert klassizistisch klar daherkommt. Ist das Perlemuters Erbe? Man weiß es nicht. Man kann aber gespannt darauf sein, was die Gesamtaufnahme noch bereithält.

Olivier Buslau

English translation

Vincent LARDERET, who begins a complete recording of Ravel's piano works with this release, stands on ground rich in tradition. Through his teacher Carlos Cebro he came across the working scores of Ravel's friend Vlado Perlemuter. No doubt: this is a very interesting legacy! Unfortunately, there are no details (not even in the booklet) about what this ultimately means for Larderet Interpretation. But right from the first notes it becomes clear that the pianist is not giving us an easy, weightlessly shimmering Ravel. With an earthy piano tone and a flowing structure, the music often sticks to the ground, so to speak. Even the « moth » of the *Miroirs* gives rise to little association with the fluttering insect. Larderet's strength lies, apart from the usual pretty boy, in the creation of broad layers of sound such as in the *Barque* or in charged emotions (*Alborada del Gracioso*). He understands the sophisticated - arrogant *Valses* less satirically, but rather delves with pleasure into this Schubert - Strauss echo. Here, too, the French composer acquires a weighty heaviness - and unfortunately also where one expects a certain airy « lifting off », such as in the *Sonatina*, which in Larderet comes across as almost spelled classicist. Is this Perlemuter's legacy? One does not know. But it will be interesting to see what the overall recording has in store.

Olivier Buslau